

zu den Ärzten und Professoren Berlins. In regster Teilnahme an allen Vorkommnissen auf medizinischem Gebiete, für die er als Laie ein ungewöhnlich scharfes und kritisches Urteil hatte, im Besitze eines ausgezeichneten bibliographischen Wissens, war er indessen nicht nur ein kluger, unternehmender Verleger, sondern auch ein wahrhafter Förderer wissenschaftlicher Bestrebungen, und so manchem jüngeren Talent hat er durch sein persönliches Eintreten Bahn gebrochen.

Auch des Todes zweier ehemaliger Mitglieder sei hier ehrend gedacht:

Am 16. Januar 1899 verschied Herr Joh. Voigt, der eine lange Reihe von Jahren als Vertreter der Firma F. A. Herbig unserer Korporation angehört hatte, und am 15. Oktober 1899 starb Herr Dietrich Reimer, ebenfalls ein Mitbegründer unserer Korporation, der er bis zum Jahre 1892 angehört hat. Von 1854—1856 stellvertretender Schriftführer im Vorstande und von 1857—1861 Mitglied des Hauptausschusses, hat sich Dietrich Reimer besondere Verdienste um unsere Genossenschaft erworben.

Ein ehrendes Andenken wird den Verstorbenen allezeit in unserer Korporation erhalten bleiben, und ich bitte Sie, sich zur Bestätigung dessen von Ihren Plätzen erheben zu wollen. —

Ferner sind ausgeschieden aus der Korporation die Herren Eduard Seiler, in Fa. Bossische Buchhandlung, Eduard Renzel.

Neu aufgenommen wurden in die Korporation die Herren:

Oscar Schuchardt, Prokurist der Firma J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H.

Max Rodenstein, in Fa. Otto Heyne Nachflg.

Hermann Jerosch, in Fa. W. Pauli's Nachf. (H. Jerosch).

Robert Jacoby, Geschäftsführer der Buchhandlung der Berliner Stadtmission.

Felix Heinemann, in Fa. Vita, Deutsches Verlagshaus.

Dr. phil. Otto Salle, in Fa. Otto Salle.

Dr. phil. Georg Paetel, in Fa. Gebrüder Paetel.

Sergius L. Golda, in Fa. Der Russisch-Deutsche Bote, Sergius L. Golda.

Emil Felber.

Walther Bloch, in Fa. V. Behr's Verlag (E. Bock).

Sofern die neu aufgenommenen Herren unserer heutigen Hauptversammlung beiwohnen, heiße ich sie von dieser Stelle aus nochmals in unserer Korporation willkommen und gebe dem Wunsche Ausdruck, daß sie unseren Arbeiten und Bestrebungen allzeit ein reges Interesse entgegenbringen möchten.

Die Zahl der Mitglieder unserer Korporation beträgt gegenwärtig 211 und ist somit unverändert gegen das Vorjahr geblieben.

Möge der vorstehende Bericht Ihnen ein kleines Bild von der Thätigkeit Ihres Vorstandes im abgelaufenen Berichtsjahre geben; sie war darauf gerichtet, die Interessen unserer Mitglieder nach außen und nach innen zu wahren, unsere Verkehrseinrichtungen für alle Beteiligten immer nutzbringender zu gestalten und das bisher Errungene nicht nur festzuhalten, sondern auch weiter und weiter auszubauen.

Von unbekannter Seite war in einem Artikel des Börsenblatts für den deutschen Buchhandel\*) eine thatsächliche Unrichtigkeit vorgebracht worden, die bei dieser Gelegenheit

\*) No. 211. Handelskammerberichte. Red.

entschieden zurückgewiesen werden muß; es heißt in jenem Artikel:

»Die in langjähriger Arbeit vorzüglich ausgebildete Technik der Leipziger Kommissionsgeschäfte (154) hat sich wie früher gegenüber den Bestrebungen Berlins, auch Hauptstadt des deutschen Buchhandels zu werden, glänzend bewährt.«

Berlin hat sich, soweit die Korporation der Berliner Buchhändler in Betracht kommt, niemals bemüht, bezüglich des Kommissionsgeschäftes Hauptstadt des deutschen Buchhandels etwa in der Art der buchhändlerischen Centrale Leipzig zu werden; die Bestrebungen des Berliner Buchhandels laufen darauf hinaus, seinen eigenen Bedarf mit möglichst geringen Spesen zu beziehen und seinen eigenen Verlag den Geschäftsfreunden mit möglichst geringen Kosten zu liefern.

Möge uns und unseren Bestrebungen zur fröhlichen Weiterentwicklung auch fernerhin der innere und der äußere Frieden erhalten bleiben!

### Kleine Mitteilungen.

Post. — Die Spätleerung der Briefkästen in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Nixdorf, die seit dem 1. November eingeführt ist, hat sich bewährt. Früher wurde die letzte Leerung der Briefkästen um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends begonnen und vor 10 Uhr zu Ende geführt. Später in die Briefkästen gelegte Briefe kamen zwar am nächsten Tage in Berlin zur ersten Bestellung, aber nicht auswärts, nicht einmal in den Vororten. Dies ist jetzt anders. Wer bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, dem Beginn der Spätleerung, einen Brief in einen Kasten einlegt, kann darauf rechnen, daß die Bestellung in Berlin oder in einem der Berliner Vororte, in vielen Fällen auch in mäßig weit entfernten Orten, bei der ersten Austragung am nächsten Morgen erfolgt. Es handelt sich bei der Spätleerung um 40000 bis 50000 Briefe täglich. Am ergiebigsten sind für die Spätleerung diejenigen Stadtgegenden, wo weniger Geschäftslokale als Wohnungen in Betracht kommen, insbesondere der Westen der Stadt, von der Lühnowstraße bis zum Botanischen und Zoologischen Garten. Die inneren Stadtteile, die im Laufe des Tages und Abends so große Briefmassen produzieren, daß in manchen Straßen zwischen der stündlichen Leerung noch besondere Kastenleerungen eingelegt werden müssen, um einer Ueberfüllung der Kästen vorzubeugen, treten in der Nacht erheblich zurück. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist bis auf weiteres die Frühleerung — 4 Uhr früh — für die Posthausbriefkästen beibehalten worden. Die Ausbeute bei dieser Frühleerung war aber bisher überaus spärlich, ein Beweis dafür, daß mit der Mitternacht die Zeit des Briefschreibens selbst in Berlin vorüber ist.

Arnsdorfer Papierfabrik, Heinrich Richter, Aktiengesellschaft in Arnsdorf (Riesengebirge). — Der Betriebsgewinn aus 1898/99 beträgt (einschließlich eines kleinen Vortrags aus dem Vorjahre) 101430 M 14 S. Aktienkapital 1 000 000 M. Die Dividende ist nach Abschreibung von 33 252 M 44 S auf 6% (= 60 M pro Aktie) festgesetzt worden.

Kreditanstalt für Schriftsteller. — Die Kölnische Zeitung berichtet in folgendem über eine »Kreditanstalt für Schriftsteller«. Eine solche giebt es zu Passy bei Paris; sie leiht dürftigen Ritzern von der Feder 5 bis 20 Francs aufs Ehrenwort ohne Zinsen; für das, was darüber hinausgeht, läßt sie sich einen Schein ausstellen, aber ohne Angabe der Rückstattungszeit; es heißt darin einfach: »Ich gebe mein Ehrenwort, daß ich die Summe von . . . zurückgeben werde.« Es ist Thatsache, daß die meisten Schuldner ihr Wort bis jetzt eingelöst haben. Was dieser Kreditanstalt für die Geldbedürftigen einen doppelten Reiz verleiht, ist die Abwesenheit aller lästigen Fragen bei den Gesuchen; man giebt sein Ehrenwort, das ist alles. An der Spitze steht als Gründerin Frau Jeanne Robin, die selbst als Verfasserin mehrerer Romane das Schriftstellerelend kennen gelernt haben mag; sie nennt ihre Anstalt stolz das »Haus der schönen Wissenschaften« und hat als Kunden nicht die Kranken und Alten im Auge, sondern diejenigen, die in jüngeren Jahren ihre schriftstellerische Ware nicht gleich anbringen können; bis ihnen das Glück lächelt, hilft ihnen Frau Robin über die ärgste Not hinweg. Augenblicklich hat sie über 20000 Francs ausstehen und rechnet zu ihren Schuldnern einen Schriftsteller, der über dreißig